

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE
UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

3

ANNO XXIX 2021

EDUCATT - UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

L'ANALISI
LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE
E LETTERATURE STRANIERE

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

3

ANNO XXIX 2021

PUBBLICAZIONE QUADRIMESTRALE

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA
Facoltà di Scienze Linguistiche e Letterature straniere
Università Cattolica del Sacro Cuore
Anno XXIX - 3/2021
ISSN 1122-1917
ISBN 978-88-9335-906-1

Comitato Editoriale

GIOVANNI GOBBER, Direttore
MARIA LUISA MAGGIONI, Direttore
LUCIA MOR, Direttore
MARISA VERNA, Direttore
SARAH BIGI
ELISA BOLCHI
MAURIZIA CALUSIO
GIULIA GRATA
CHIARA PICCININI
MARIA PAOLA TENCHINI

Esperti internazionali

THOMAS AUSTENFELD, Université de Fribourg
MICHAEL D. AESCHLIMAN, Boston University, MA, USA
ELENA AGAZZI, Università degli Studi di Bergamo
STEFANO ARDUINI, Università degli Studi di Urbino
GYÖRGY DOMOKOS, Pázmány Péter Katolikus Egyetem
HANS DRUMBL, Libera Università di Bolzano
JACQUES DÜRRENMATT, Sorbonne Université
FRANÇOISE GAILLARD, Université de Paris VII
ARTUR GAŁKOWSKI, Uniwersytet Łódzki
LORETTA INNOCENTI, Università Ca' Foscari di Venezia
VINCENZO ORIOLES, Università degli Studi di Udine
GILLES PHILIPPE, Université de Lausanne
PETER PLATT, Barnard College, Columbia University, NY, USA
ANDREA ROCCI, Università della Svizzera italiana
EDDO RIGOTTI, Università degli Svizzera italiana
NIKOLA ROSSBACH, Universität Kassel
MICHAEL ROSSINGTON, Newcastle University, UK
GIUSEPPE SERTOLI, Università degli Studi di Genova
WILLIAM SHARPE, Barnard College, Columbia University, NY, USA
THOMAS TRAVISANO, Hartwick College, NY, USA
ANNA TORTI, Università degli Studi di Perugia
GISÈLE VANHESE, Università della Calabria

*I contributi di questa pubblicazione sono stati sottoposti
alla valutazione di due Peer Reviewers in forma rigorosamente anonima*

© 2021 EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano | tel. 02.7234.2235 | fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (*produzione*); librario.dsu@educatt.it (*distribuzione*)
web: www.educatt.it/libri

Redazione della Rivista: redazione.all@unicatt.it | *web:* www.analisinguisticaeletteraria.eu

Questo volume è stato stampato nel mese di dicembre 2021
presso la Litografia Solari - Peschiera Borromeo (Milano)

INDICE

La lettura della poesia italiana del secondo Novecento: una proposta di studio fonetico	5
<i>Valentina Colonna</i>	
Prosodische Realisierung von Fragesätzen in den politischen Reden im deutschen Bundestag	27
<i>Vincenzo Damiazzi</i>	
Phonological wordhood issues in Guro (South Mande)	43
<i>Natalia Kuznetsova</i>	
The Anglo-Italian Afterlives of the Finzi-Continis. Tim Parks reads Giorgio Bassani	55
<i>Paola Spinozzi</i>	
Sociopoétique des étapes iraniennes chez les voyageurs français au XIX ^e siècle: Etude du cas <i>Trois ans en Asie</i> de Gobineau	67
<i>Mohammad Reza Farsian, Fatemeh Ghasemi Arian</i>	
L'autore sconosciuto e l'autonomia del testo: una lettura delle <i>Epistole dei Fratelli della Purezza</i>	87
<i>Wael Farouq</i>	
Integration of computer-aided language learning into formal university-level L2 instruction	117
<i>Nataliya Stoyanova, Jue Hou, Mikhail Kopotev, Roman Yangarber</i>	
What American politics is up to. A pedagogical study	127
<i>Denise Milizia</i>	
Das Partizip Präsens als Attribut in sprachvergleichender Perspektive (Deutsch-Italienisch): Gemeinsamkeiten, Unterschiede und ihre DaF-/DaZ- didaktischen Implikationen	157
<i>Patrizio Malloggi</i>	
RECENSIONI	179
INDICE DEI REVISORI	191

PROSODISCHE REALISIERUNG VON FRAGESÄTZEN IN DEN POLITISCHEN REDEN IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

VINCENZO DAMIAZZI
UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE
vincenzo.damiazzi@unicatt.it

Rhetorical questions (RQs) are an integral part of the plenary sessions of the *Bundestag* and are here analysed in their prosodic realisations. The corpus comprises 40 RQs and 55 topic-setting questions (TSQs). The prosodic analysis has been carried out using the software PRAAT and focuses on nuclear accents, boundary tones and nuclear contours. After a preliminary perceptive analysis, the following acoustic analysis was aimed at measuring and observing the variations of F0 and intensity in relation to nuclear and pre-nuclear contours.

In den Plenarsitzungen im Bundestag spielen Fragen eine relevante Rolle als kommunikatives Mittel. In diesem Kontext verlieren sie ihre primäre Funktion: Sie sind nicht auf Informationsgewinn ausgerichtet, sondern werden entweder mit einer persuasiven Funktion (rhetorische Fragen, RF) geäußert, oder um ein neues Thema einzuführen bzw. die Aufmerksamkeit der Hörer zu gewinnen (*topic-setting* Fragen, TSF). Im Beitrag werden sowohl RF als auch TSF prosodisch analysiert. Die perzeptiven und akustischen Analysen der Prosodie verweisen auf gewisse Regelmäßigkeiten in der prosodischen Realisierung von Nuklearkonturen, und die kontrastive Betrachtung von RF und TSF ermöglicht es, sowohl Ähnlichkeiten als auch Differenzen zwischen den beiden Typologien festzustellen.

Keywords: prosody, rhetorical questions, German, political speech, intonation

1. Einleitung

Politische Reden sind besondere Sprechakte, die Elemente der gesprochenen Sprache und der geschriebenen Sprache miteinander kombinieren. Im deutschen Bundestag sind politische Reden der Ausdruck der parlamentarischen Debatte und können unterschiedlich strukturiert sein sowie diverse Ziele verfolgen. Wichtigster Moment und Höhepunkt der Arbeiten im Bundestag sind die Plenarsitzungen, in denen sich die Abgeordneten über Gesetzesentwürfe und andere Drucksachen äußern. Die Sitzungen, in denen die verschiedenen Reden gehalten werden, lassen sich in Plenarsitzungen mit Regierungs- bzw. Bundeskanzler(in)-befragung oder Fragestunde und Plenarsitzungen mit Kernzeitdebatten und weiteren Aussprachen einteilen. In der Regierungsbefragung haben die Abgeordneten die Möglichkeit, den Regierungsvertretern Fragen zu stellen und Informationen über geplante Verordnungen zu bekommen. Jeder Abgeordnete kann eine Frage stellen und eine Antwort von einem Vertreter der Regierung erhalten. Die Prozedur ist ähnlich für

die Fragestunde, wobei hier Abgeordnete mehrere Fragen stellen können. In den Kernzeitdebatten haben politische Reden monologischen Charakter, und es kommt zu keiner Interaktion mit den anderen Parlamentariern. Kurzinterventionen und Zwischenfragen sind manchmal erlaubt, aber sie sind nicht üblich. In diesem Sinn sind Fragesätze innerhalb der Kernzeitdebatten nicht danach ausgerichtet, Informationen zu gewinnen, und sie haben eine starke rhetorische Komponente. Fragen verlieren daher ihre primäre Funktion und können nicht als reale Fragen betrachtet werden¹. Besonders relevant ist die pragmatische Funktion von Fragesätzen in den Kernzeitdebatten. Fragesätze werden geäußert, um die eigene Meinung auszudrücken, um die Hörer von einem bestimmten Thema zu überzeugen oder um die Aufmerksamkeit auf etwas Bestimmtes zu lenken. Diese Funktionen werden in den Kernzeitdebatten von zwei Typologien von Fragesätzen erfüllt: von rhetorischen Fragen und von sogenannten *topic-setting* Fragen.

2. Rhetorische Fragen und *topic-setting* Fragen

Rhetorische Fragen werden meistens mit Sprechakten assoziiert, welche die Verwendung von stilistischen Mitteln mit Überzeugungsfunktion erfordern, und aus diesem Grund kommen sie oft in politischen Reden vor. Die rhetorischen Fragen sind aber auch in der täglichen Kommunikation geläufig, und es besteht keine Schwierigkeit für Laien, diese Fragen in ihren Funktionen zu erkennen und zu realisieren, auch wenn sie keine Experten auf dem Gebiet der persuasiven Reden sind². Ausdrücke der alltäglichen Kommunikation wie ‚es war rhetorisch gemeint‘ oder ‚im rhetorischen Sinn‘ zeigen die weite Reichweite der rhetorischen Fragen und das Bewusstsein der Hörer, dass ein Uminterpretieren der Fragen als indirekte assertive Sprechakte notwendig ist³. Aus diesem Grund werden rhetorische Fragen als linguistische Phänomene betrachtet, die auch ohne sprachwissenschaftliche Erklärungen von Sprechern verstanden und identifiziert werden können. Deutsche Wörterbücher bieten sehr kurz gefasste Definitionen, welche die alltägliche Verwendung widerspiegeln. Der Duden definiert zum Beispiel die rhetorische Frage als „Frage, auf die keine Antwort erwartet wird“⁴. Auch in den Grammatiken⁵ werden rhetorische Fragen als ‚unechte‘ oder ‚irreale‘ Fragen bezeichnet, die in der Form zwar Fragen, in der kommuni-

¹ ‚Frage‘ und ‚Fragesatz‘ deuten auf zwei unterschiedliche Domänen der sprachlichen Kommunikation hin: der Begriff ‚Frage‘ (oder ‚Fragehandlung‘) bezieht sich auf das pragmatische und kommunikative Vorhaben der Sprecher, nämlich Informationsgewinn; der Begriff ‚Fragesatz‘ verweist auf die strukturelle Manifestation dieses Vorhabens. Die rhetorischen Fragen manifestieren sich als Fragesätze, aber die Struktur stimmt nicht mit dem pragmatischen Vorhaben einer Frage überein. Für weitere Auskunft über die Funktionen rhetorischer Fragen (auch im Vergleich zu den ‚echten‘ bzw. ‚reinen‘ Fragen) siehe H. Paul, *Prinzipien der Sprachgeschichte*, Niemeyer, Tübingen 1968⁸, S. 135-138.

² S. Bechmann, *Rhetorische Fragen*, AVM Verlag, München 2007, S. 4.

³ *Ibid.*, S. 83.

⁴ <https://www.duden.de/rechtschreibung/rhetorisch> (letzter Zugriff 22.04.2021).

⁵ Vgl. H. Paul, *Deutsche Grammatik*, Halle (Saale), Niemeyer 1919; H. Weinrich, *Textgrammatik der deutschen Sprache*, Hildesheim, Olms 2003⁶; E. Hentschel – H. Weydt, *Handbuch der deutschen Grammatik*, De Gruyter, Berlin/New York 2003³.

kativen Absicht aber Behauptungen sind. Das Ziel der rhetorischen Fragen ist nicht eine Antwort zu erwarten, sondern den Inhalt der Frage zu behaupten.

Selbst die Bezeichnung ‚rhetorische Frage‘ ist irreführend, denn rhetorische Fragen sind keine Fragehandlungen, sondern *Fragesätze*⁶. Zudem muss beachtet werden, dass rhetorische Fragen weder ein eigener Satztyp noch ein eigener Sprechakttyp sind⁷. Die rhetorischen Fragen unterscheiden sich in der Form nicht von den anderen Interrogativsätzen und bilden keine separate Satztypologie. Gleichmaßen erfüllen rhetorische Fragen keinen besonderen Sprechakt, der auch mit anderen Satztypen ausgedrückt werden könnte (s. Deklarativ-, Imperativsätze usw.). Daher hat die Komplexität der rhetorischen Fragen nicht mit der Form oder mit dem Verständnis ihrer Funktionen zu tun, sondern mit der Auffassung von rhetorischen Fragen als einem ‚System‘, bei dem die Korrelation zwischen unterschiedlichen, aber miteinander verknüpften Faktoren zur korrekten Interpretation beiträgt. Die Rhetorizität ist also kein distinktives Merkmal, das binär dargestellt werden kann⁸, und es muss eine Vielzahl von lexikalischen, kontextuellen und pragmatisch-kommunikativen Aspekten berücksichtigt werden. Dem Einwand, dass die Definitionen in Wörterbüchern und Grammatiken falsch seien, kann entgegengehalten werden, dass sie nicht falsch, sondern lediglich selektiv sind, und dass die rhetorischen Fragen nicht ausschließlich durch die Frage-Antwort-Relation betrachten werden müssen⁹. Zudem sind rhetorische Fragen nicht in Opposition zu echten Fragen definierbar¹⁰. Vielmehr ist der Unterschied zwischen echten und gesteuerten Fragen für die Betrachtung von rhetorischen Fragen wichtig. Echte Fragen sind vom epistemischen Status der Unwissenheit gekennzeichnet und der Sender ignoriert den Wahrheitsgrad der Proposition. Die gesteuerten Fragen haben den epistemischen Status von subjektiver Wahrscheinlichkeit oder partiellem Wissen, und der Sprecher hat bereits Erwartungen in Bezug auf die Antwort¹¹. Zur Gruppe der gesteuerten Fragen gehören sowohl die rhetorischen Fragen als auch die *topic-setting* Fragen, die dieselbe semantische und syntaktische Struktur der echten Fragen haben, aber unterschiedliche pragmatische Funktionen ausüben.

Man kann die Definitionen von ‚rhetorischer Frage‘, die in Wörterbüchern und Grammatiken zu finden sind, mit weiteren Elementen ergänzen:

- rhetorische Fragen sind nicht auf eine Beantwortung ausgelegt;
- sie lassen sich manchmal beantworten, aber nur in einer bestimmten, durch die Frage selbst vorgegebenen Weise¹²;

⁶ D. Wunderlich, *Fragesätze und Fragen*, in Id., *Studien zur Sprechakttheorie*, Frankfurt/Main, Suhrkamp 1976, S. 181-250, hier S. 181.

⁷ J. Meibauer, *Rhetorische Fragen*, Niemeyer, Tübingen 1986, S. 171.

⁸ M. Pèrennec, *Partikeln und rhetorische Fragesätze*, in *Fragen und Fragesätze im Deutschen*, M. Schecker ed., Stauffenburg, Tübingen 1995, S. 112.

⁹ A. Grésillion, *Zum linguistischen Status rhetorischer Fragen*, „Zeitschrift für germanistische Linguistik“, 8, 1980, 3, S. 277.

¹⁰ S. Bechmann, *Rhetorische Fragen*, S. 65.

¹¹ P. Soriano, *Tra prosodia e pragmatica. Il caso delle domande retoriche*, „Studi e saggi linguistici“, 56, 2018, 2, S. 44.

¹² S. Bechmann, *Rhetorische Fragen*, S. 27.

- sie sind nicht auf Informationsgewinn, sondern auf Überzeugung ausgerichtet;
- sie erzielen eine persuasive Funktion;
- sie sind als indirekte Sprechakte aufzufassen.

Das komplexe Zusammenwirken von Faktoren impliziert, dass es nicht *die* rhetorische Frage gibt, sondern ein Kontinuum, das von den echten Fragen zu den leicht gesteuerten Fragen bis hin zu den eindeutigen rhetorischen Fragen reicht¹³.

Innerhalb der Kernzeitdebatten im Bundestag lässt sich zudem eine besondere Kategorie von Fragen beobachten, nämlich die *topic-setting* Fragen (z.B. Wie erreichen wir das?; Was ist im Einzelnen Inhalt des Gesetzes?). *Topic-setting* Fragen sind definierbar als Fragen, in denen eine Antwort vom Sprecher selbst zu erwarten ist; diese Fragen kommen oft in Monologen vor, etwa in politischen Reden, Präsentationen, Vorlesungen usw. Die Antwort auf diese Fragen hat keine pragmatische Relevanz und keine informative Funktion, denn Ziel der Frage ist es, den Inhalt weiterzuentwickeln oder ein neues Thema einzuführen. Mit den *topic-setting* Fragen wird eine mentale Antwort in den Adressaten evoziert, die ausgehend vom kommunikativen Kontext und vom geteilten Wissen abgeleitet werden kann. Die Antwort ist nicht immer offensichtlich und es kann sein, dass die Adressaten nicht über genügend Informationen verfügen, um die Frage gedanklich beantworten zu können. Die Antwort des Sprechers kommt jedoch nicht völlig unerwartet, weil der Kontext (und eventuell auch die lexikalischen Einheiten – etwa Modalpartikeln usw. – und die Prosodie) darauf hinweisen, dass eine Antwort durch die Adressaten nicht notwendig ist. Kann man also *topic-setting* Fragen auch als rhetorische Fragen betrachten?

In einer Studie über die Prosodie der rhetorischen Fragen im Deutschen¹⁴ werden sie nicht berücksichtigt, denn das Ziel der rhetorischen Fragen sei, dass die Empfänger die von der Frage vorausgesetzte Behauptung mit dem Sprecher teilen und akzeptieren. In den Kernzeitdebatten haben *topic-setting* Fragen eine rhetorische Valenz, denn der Kontext erfordert, dass die Adressaten nicht an der Kommunikation teilnehmen und dass sie die Antwort des Sprechers annehmen. Der Unterschied zwischen *topic-setting* Fragen und rhetorischen Fragen ist das kommunikative Ziel des Sprechers, nämlich die Überzeugung für rhetorische Fragen und die Einführung des Themas für *topic-setting* Fragen. Beide Kategorien unterscheiden sich von den echten Fragen in den möglichen Antworten durch die Empfänger: In den echten Interrogativsätzen sind die Antwortmöglichkeiten breitgefächert, während in den rhetorischen bzw. *topic-setting* Fragen das Set an möglichen Antworten minimal oder leer ist¹⁵. *Topic-setting* Fragen sind daher keine rhetorischen Fragen im herkömmlichen Sinn, denn sie erfüllen unterschiedliche Funktionen, aber trotzdem

¹³ Zur Vertiefung der pragmatischen Unterschiede zwischen echten und gesteuerten Fragen, sowie für die strukturellen und pragmatischen Merkmale weiterer Typologien von gesteuerten Fragen und die Grundlagen des Ansatzes zu den Interrogativsätzen als Teil eines Wissensniveau-Kontinuums siehe auch N. Fernandez Bravo, *Les énoncés interrogatifs en allemand contemporain*, Niemeyer, Tübingen 1993.

¹⁴ B. Braun et al., *The prosody of rhetorical and information-seeking questions in German*, „Language and Speech“, 62, 2019, 4, S. 779-807.

¹⁵ P. Sorianoello, *Tra prosodia e pragmatica. Il caso delle domande retoriche*, S. 47.

müssen sie bei der Analyse der Fragen in politischen Reden untersucht werden, da sie eine primäre Rolle in diesem kommunikativen Kontext spielen.

Der Kontext ist das wichtigste Element, um die rhetorischen Fragen zu interpretieren und zu klassifizieren. Wie schon erwähnt, differenziert sich die Struktur einer echten Frage von der Struktur rhetorischer Fragen in der Regel nicht. Wie im Beispiel (1) zu sehen ist, sind isoliert betrachtet die zwei Fragetypologien syntaktisch identisch, und die einzige Möglichkeit, sie korrekt zu interpretieren, ergibt sich aus der Betrachtung des Kontextes und des geteilten Wissens.

(1) **Kontext: echte Frage**

Einige Freunde treffen sich, um die Sommerferien zu organisieren. Harriet schlägt vor, nach Sizilien zu fahren. Sie fragt: ‚Wer kommt mit?‘

Kontext: rhetorische Frage

Einige Freunde treffen sich, um die letzten Details ihrer Sommerferien zu besprechen. Harriet teilt den Freunden mit, dass Stefan auch mitkommen wird. Christine erträgt ihn nicht und kann es kaum glauben, dass sie die Sommerferien mit ihm verbringen muss. Christine fragt: ‚Wer kommt mit?‘

In den Kernzeitdebatten ist der Kontext umso wichtiger, denn er erlaubt die Interpretation fast aller Fragesätze als rhetorische bzw. *topic-setting* Fragen. Der Kontext ist also die wesentliche Komponente für die Erkennung von Fragesätzen innerhalb der Plenarsitzungen und hat einen starken Einfluss auf andere Komponenten der Kommunikation, die mit der Realisierung der Frage zu tun haben, wie z.B. die Lexik, die Frage-Antwort-Relationen und die Prosodie. Auch die pragmatischen Funktionen sind kontextgebunden, denn der Kontext ermöglicht einerseits dem Sender, Fragen mit rhetorischen Mitteln (linguistisch-syntaktische Elemente wie Deixis, NPIs oder Modalpartikeln) zu realisieren. Andererseits lässt der Kontext die Empfänger wissen, dass das Uminterpretieren nötig ist und dass die Fragesätze in ihrer persuasiven (rhetorische Fragen) bzw. narrativen (*topic-setting* Fragen) Funktion aufzufassen sind.

Man kann die wesentlichen strukturellen und pragmatischen Merkmale der rhetorischen Fragen und *topic-setting* Fragen wie folgt zusammenfassen (Tabelle 1):

Tabelle 1

Rhetorische Fragen	<i>Topic-setting</i> Fragen
Sie sind nur der Form nach Fragen	Sie sind nur der Form nach Fragen
Sie sind semantisch und syntaktisch mit den echten Fragen identisch, und sie können sowohl als Ergänzungs- als auch als Entscheidungsfragen vorkommen	Sie sind semantisch und syntaktisch mit den echten Fragen identisch, und sie können sowohl als Ergänzungs- als auch als Entscheidungsfragen vorkommen
Sie sind indirekte Sprechakte	Sie sind indirekte Sprechakte
Der Kontext ist das wesentliche Element für die Interpretation	Der Kontext ist das wesentliche Element für die Interpretation

Sie sind nicht auf Beantwortung ausgelegt	Sie sind nicht auf Beantwortung ausgelegt
Sie erlauben meistens keine Antwort oder es gibt eine einzige Antwortmöglichkeit	Sie erlauben die Antwort des Sprechers und die mentale Antwort der Empfänger
Sie haben eine persuasive Funktion	Sie haben eine narrative Funktion
Ziel der Frage ist die Überzeugung	Ziel der Frage ist es, weitere Informationen hinzuzufügen oder ein neues Thema einzuführen

3. Die Prosodie: vorliegende Studien

Die Forschung im Bereich der rhetorischen Fragen hat sich bisher vorwiegend auf semantische, syntaktische und pragmatische Aspekte konzentriert¹⁶. Noch vergleichsweise gering sind hingegen die Beiträge zur Rolle der Prosodie und zur Frage, inwiefern die intonatorischen Phänomene die Realisierung rhetorischer Fragen beeinflussen. Zudem fehlen bisher Untersuchungen der prosodischen Realisierung von *topic-setting* Fragen und der intonatorischen Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen *topic-setting* Fragen und rhetorischen Fragen.

Die Untersuchungen zur Prosodie der rhetorischen Fragen betreffen hauptsächlich die englische Sprache. Dennoch können die im Englischen beobachteten prosodischen Phänomene als Ausgangspunkt verwendet werden, um die Besonderheiten bei der intonatorischen Realisierung rhetorischer Fragen im Deutschen zu untersuchen. Es wurde bereits festgestellt, dass rhetorische Fragen kein charakteristisches prosodisches Profil haben. Experimentelle Studien¹⁷ haben gezeigt, dass rhetorische Fragen mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Intonationskonturen assoziiert sein können und dass die einzelnen phonetischen und phonologischen Parameter zahlreichen Variationen unterliegen. Im Mittelpunkt aller Studien stehen der Nuklearakzent (der letzte syntaktische Akzent vor dem Ende der Intonationsphrase) und der Grenzton (der letzte Ton der Intonationsphrase). Beide prosodische Phänomene spielen eine wichtige Rolle bei den Fragen, denn die rechte Peripherie der Intonationsphrase ist der Ort, an dem die prosodischen Variationen, die den Intonationsverlauf als fallend, steigend oder gleichbleibend gestalten, bedeutungsunterscheidenden Charakter haben. Wie bereits ausgeführt, ist die Opposition zwischen echten Fragen und rhetorischen Fragen nur teilweise für die Untersuchung der strukturellen und pragmatischen Merkmale rhetorischer Fragen hilfreich. Was die prosodischen Merkmale anbelangt, kann man sich nicht auf diese Dichotomie verlassen. Die Analyse der Prosodie in den rhe-

¹⁶ Für eine sprachvergleichende Betrachtung der Fragen im Deutschen, Polnischen und Russischen aus einer pragmatischen Perspektive siehe G. Gobber, *Pragmatica delle frasi interrogative. Con applicazioni al tedesco, al polacco e al russo*, ISU Università Cattolica, Milano 1999. Für eine eingehende Untersuchung über den propositionalen Inhalt unterschiedlicher Typologien von Fragesätzen, sowie eine Vertiefung zur Frage-Antwort-Relation siehe G. Gobber, *Una nota sul contenuto proposizionale delle domande*, „L'Analisi Linguistica e Letteraria“, 19, 1, 2011, S. 7-32.

¹⁷ Vgl. A. Banuazizi – C. Creswell, *Is that a real question? Final rises, final falls and discourse function in yes-no question intonation*, „Proceedings of CLS 35“, 1999, S. 1-14; C. Han, *Interpreting interrogatives as rhetorical questions*, „Lingua“, 112 (3), 2002, S. 201-229; N. Dehé, *The prosody of rhetorical questions*, „Proceedings of NELS 48“, 2017, S. 173-192; B. Braun et al., *The prosody of rhetorical and information-seeking questions in German*.

torischen Fragen wird meistens durch die Beobachtung von Gruppen identischer Frage­sätze in informativem und in rhetorischem Kontext durchgeführt. Es werden somit die unterschiedlichen prosodischen Realisierungen derselben Frage in informativem *vs.* rhetorischem Kontext untersucht. Dieser Ansatz ist zwar hilfreich, um die intonatorischen Unterschiede zu analysieren und die Opposition ‚echt *vs.* rhetorisch‘ zu thematisieren, doch die Realisierung von rhetorischen Fragen wird beim spontanen Sprechen und in den Debatten kaum im Gegensatz zu echten Fragen und vielmehr als bewusste Kommunikationsstrategie eingesetzt. Man kann davon ausgehen, dass rhetorische, *topic-setting* und gesteuerte Fragen durch eine Vielzahl von Intonationskonturen produziert werden, die fallend oder steigend sein können¹⁸ und die auch für echte Fragen und Aussagen verwendet werden¹⁹.

Es gibt daher keine Standard-Intonation für rhetorische Fragen im Deutschen, und umso mehr ist eine Vielfalt an Intonationskonturen in den Plenarsitzungen zu erwarten, denn die Reden, die hier stattfinden, sind semi-spontan, und sie werden von weiteren Faktoren wie etwa Stimmqualität, emotionaler Sprechweise und kontextbedingten Realisierungen beeinflusst. Zu erwarten ist auch, dass die Prosodie die Rhetorizität einer Frage verstärkt und nicht erzeugt. Die Prosodie ist also ausschlaggebend für die Interpretation rhetorischer und *topic-setting* Fragen, aber meistens nur im Zusammenspiel mit anderen Faktoren wie dem Kontext und den lexikalischen Einheiten.

Wie bereits erwähnt, sind die Studien über die Prosodie bei der spontanen Realisierung rhetorischer Fragen im Deutschen noch gering, und es fehlen Forschungsarbeiten zur Prosodie der *topic-setting* Fragen. Daher wurde eine Analyse durchgeführt, in der die wichtigsten prosodischen und intonatorischen Aspekte beider Typologien von Fragen untersucht wurden²⁰. Ziel der Analyse war einerseits die Untersuchung von spezifischen intonatorischen Schemata in rhetorischen und *topic-setting* Fragen im Rahmen eines Vergleichs mit dem Inventar der Intonation des Deutschen und den Ergebnissen vorliegender Studien. Zudem sollten die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der prosodischen Realisierung beider Typologien dargestellt werden. In der Analyse der rhetorischen Fragen im Bundestag wurde die Prosodie wie folgt interpretiert:

Prosodie wird verstanden als Oberbegriff für diejenigen suprasegmentalen Aspekte der Rede, die sich aus dem Zusammenspiel der akustischen Parameter Grundfrequenz (F0), Intensität und Dauer in silbengroßen oder größeren Domänen ergeben. Hierzu gehören auditive Phänomene wie Intonation, d.h. der Tonhöhenverlauf gesprochener Sprache in der Zeit, Lautstärke, Länge, Pause, sowie die damit zusammenhängenden komplexeren Phänomene Sprechgeschwindigkeit/Tempo und Rhythmus²¹.

¹⁸ C. Bartels, *The intonation of English statements and questions. A compositional interpretation*, Routledge, New York 1999, S. 252.

¹⁹ H. Rohde, *Rhetorical questions as redundant interrogatives*, „San Diego Linguistics Papers“, 2, 2006, S. 153.

²⁰ V. Damiazi, *Analisi prosodica delle domande retoriche nel 'Bundestag'*, Peter Lang, Berlin (im Druck).

²¹ M. Selting, *Prosodie im Gespräch. Aspekte einer interaktionalen Phonologie der Konversation*, De Gruyter, Berlin/New York 1995, S. 1.

Die Analyse der prosodischen Parameter und ihrer Variation ist kein linearer Prozess, denn es gibt viele Unterschiede zwischen akustischer und auditiver bzw. perceptiver Ebene. Die Beziehung zwischen Akustik und Perception ist nicht direkt, denn die Perception hängt von einer Vielzahl von internen und externen Faktoren ab, wie z.B. den Hörgewohnheiten oder weiteren sprachspezifischen phonologischen Faktoren, die Einfluss auf die auditive Wahrnehmung haben²². Deshalb stützte sich die Untersuchung der rhetorischen Fragen in den Plenarsitzungen im deutschen Bundestag sowohl auf eine perzeptive als auch auf eine akustische Analyse. Die perzeptive Analyse erlaubte es, erste Eindrücke über die prosodische Realisierung der Fragen zu sammeln und charakteristische intonatorische Schemata zu erkennen. Die akustische Analyse war danach ausgerichtet, die prosodischen Parameter Grundfrequenz (F0), Intensität und Dauer zu untersuchen. Diese Parameter sind einfacher zu messen als die perceptiven Korrelate, nämlich Tonhöhe, Lautstärke und Quantität, und deswegen wird in den Studien zur Prosodie vorwiegend mit akustischen Korrelaten gearbeitet, die sich in der gesprochenen Sprache gegenseitig beeinflussen und die Interpretation distinktiver prosodischer Phänomene wie Akzent oder Intonationskontur ermöglichen. Die Analyse der rhetorischen Fragen basierte auf der Messung und Betrachtung der akustischen Parameter in Bezug auf den Satzakkent und den phonologischen Akzent. Der Satzakkent ist der stärkste und prominenteste Akzent der Intonationsphrase und entspricht gewöhnlich der Nuklearsilbe, d.h. der letzten akzentuierten Silbe der Intonationsphrase. Mit dem Begriff ‚phonologischer Akzent‘ wird hingegen die Art der Salienz definiert. Die akzentuierte Silbe kann durch fallende oder steigende Bewegung hervorgehoben werden; wenn die Bewegungen in einer Sprache distinktiv sind, ergeben sich unterschiedliche phonologische Akzente²³. Im Deutschen spielt die Grundfrequenz eine besonders wichtige Rolle für die Akzentproduktion und für die Intonation, denn die Akzente werden hauptsächlich durch Variation der Tonhöhe realisiert (und sie werden daher auch Tonhöhenakzente genannt). Das akustische Korrelat der Tonhöhe, nämlich die Grundfrequenz, wurde deshalb in dieser Studie als primärer Parameter analysiert.

4. Die prosodische Analyse

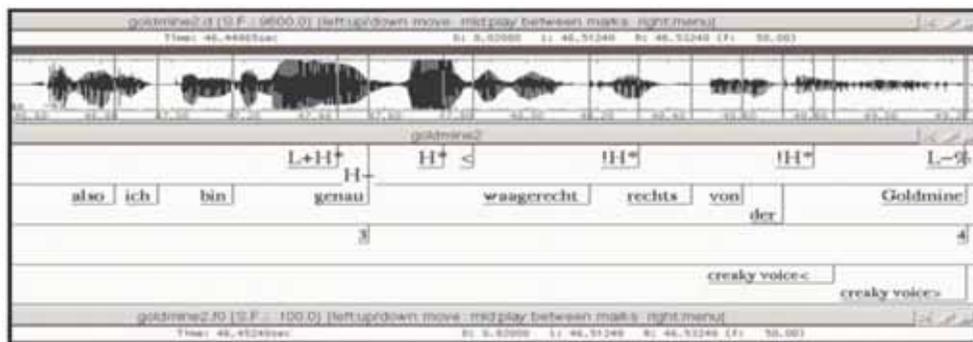
Die Analyse folgte dem Ansatz der autosegmental-metrischen Phonologie (AM-Phonologie), die in drei Dissertationen theorisiert wurde²⁴ und sich auf instrumentale Messungen der F0 für die phonologische Beschreibung stützt. In der AM-Phonologie ist die tonale Struktur durch verschiedene lokale Ereignisse charakterisiert, nämlich die Tonhöhenakzente und die Grenztöne, und die Bewegungen zwischen diesen Ereignissen entsprechen

²² F. Missaglia, *Deutsche Phonetik und Phonologie für Italiener: Eine Einführung*, Vita e Pensiero, Milano 2012, S. 58.

²³ J. Peters, *Intonation*, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2014, S. 6.

²⁴ Vgl. P. Lieberman, *Intonation, perception and language*, The MIT Press, Cambridge MA 1967; G. Bruce, *Swedish word accents in sentence perspective*, Gleerup, Lund 1977; J. Pierrehumbert, *The phonology and phonetics of English intonation*, Indiana University Linguistics Club, Bloomington 1980.

dem Tonhöhenverlauf der Intonationsphrase²⁵. Sowohl die Tonhöhenakzente als auch die Grenztöne können entweder einen hohen (*high*: H) oder einen tiefen (*low*: L) phonetischen Target signalisieren. Wie auch in anderen Sprachen können diese Töne im Deutschen unterschiedliche Komplexitätsgrade haben: Sie können monotonal (L oder H) oder bitonal (H+L oder L+H) sein. Die Nuklearakzente werden mit einem Sternzeichen versehen (H* oder L*). Die Verwendung der Buchstaben H und L zusammen mit anderen Zeichen (wie *, +, !, % usw.) ermöglicht sowohl eine Standardisierung bei der Transkription und der graphischen Beschreibung von Nuklearakzenten, Grenztönen, Intonationskonturen und anderen prosodischen Merkmalen als auch den Vergleich zwischen den Studien. Die Konventionen für die prosodische Transkription wurden in Zusammenhang mit der Formulierung der Theorie der AM-Phonologie konzipiert. Das System ToBI²⁶ ist für das Englische entwickelt worden, wurde aber bald auch für andere Sprachen verwendet, u.a. für das Deutsche mit dem Transkriptionssystem GToBI²⁷. Die Transkription mittels GToBI wird auf zwei Ebenen durchgeführt. Die erste Ebene enthält die orthographische Transkription der gesprochenen Sprache, während auf der zweiten Ebene die Nuklearakzente und die Grenztöne der Intonationsphrase notiert werden. Ziel ist es, die Tonhöhenbewegungen, insbesondere die Variation der Grundfrequenz, zu beschreiben und die prosodische Interpretation einer Phrase zu ermöglichen, auch wenn keine Abbildung der F0-Kurve zur Verfügung steht (s. Abbildung 1).

Abbildung 1²⁸

Um die prosodische Analyse durchzuführen, ist ein Korpus erstellt worden²⁹. Das Korpus besteht aus 40 rhetorischen Fragen und 55 *topic-setting* Fragen, die aus zehn Plenarsitzungen des 19. Bundestages (2017-2021) extrahiert wurden. Die Sitzungen, die für die Erstellung des Korpus verwendet wurden, waren alle Kernzeitdebatten, in denen die

²⁵ D.R. Ladd, *Intonational phonology*, Cambridge University Press, Cambridge 2008, S. 44.

²⁶ J. Pierrehumbert, *The phonology and phonetics of English intonation*.

²⁷ M. Grice – S. Baumann, *Deutsche Intonation und GToBI*, „Linguistische Berichte“, 191, 2002, S. 267-298.

²⁸ *Ibid.*, S. 276.

²⁹ Für das komplette Korpus und die gesamte Analyse der rhetorischen und *topic-setting* Fragen siehe V. Damiazzì, *Analisi prosodica delle domande retoriche nel 'Bundestag'*.

Parlamentarier einen Monolog über diverse Themen ohne Interventionen hielten. Befragungen und Fragestunden wurden nicht berücksichtigt, denn es wurde angenommen, dass die meisten Fragen in beiden kommunikativen Kontexten auf Informationsgewinn ausgerichtet und somit als echte Fragen aufzufassen waren. Grundlegend für die Analyse der zwei Fragetypologien waren die Plenarprotokolle und die Audiodateien der Sitzungen, die in der Mediathek des Deutschen Bundestages frei verfügbar sind³⁰. Die in den Plenarsitzungen realisierten Fragen sind in die Kategorien echte, rhetorische und *topic-setting* Frage eingeteilt worden, je nach An- oder Abwesenheit der Antwort eines Empfängers oder des Senders selbst. Alle echten Fragen wurden ausgeschlossen. Rhetorische und *topic-setting* Fragen wurden sowohl als Ergänzungs- als auch als Entscheidungsfragen realisiert, wobei die Entscheidungsfragen nur einen kleinen Teil des Korpus darstellten und nicht analysiert wurden. Die Untersuchung stützte sich sowohl auf eine perzeptive als auch auf eine akustische Analyse der prosodischen Eigenschaften rhetorischer und *topic-setting* Fragen. Mit der perzeptiven Analyse sind die Fragen je nach Intonationsprofil in Gruppen eingeteilt worden. Die akustische Analyse wurde mittels der Software PRAAT durchgeführt³¹. Ziel war es, die Werte und die Variationen der akustischen Korrelate der Prosodie zu untersuchen, Akzente und Grenztöne zu annotieren sowie Intonationskonturen zu bestimmen. Das Zusammenspiel zwischen den zwei empirischen Verfahren ermöglichte die Identifizierung charakteristischer und wiederkehrender Intonationsschemata in beiden Typologien von Fragen, den Vergleich mit dem prosodischen GToBI-Inventar des Deutschen und die Kartierung der Unterschiede und der Ähnlichkeiten in der prosodischen Realisierung von rhetorischen und *topic-setting* Fragen.

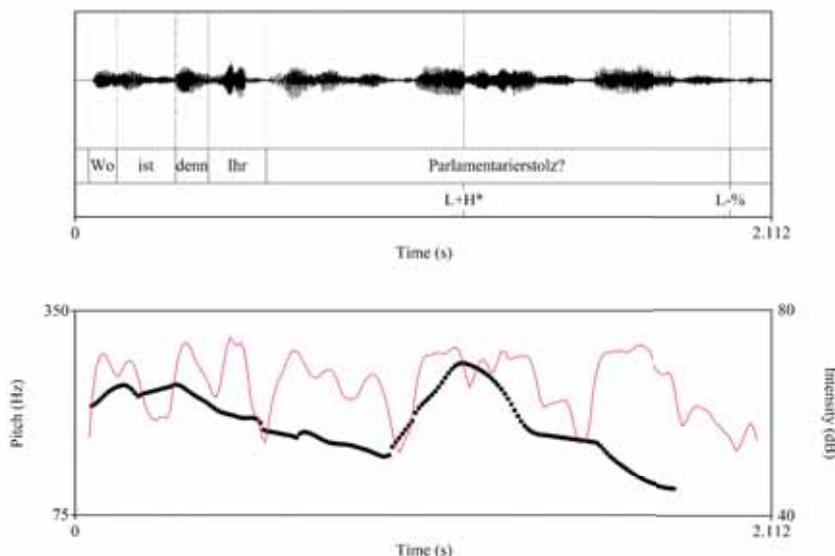
Die Ergebnisse der vorliegenden Analyse der rhetorischen Fragen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wie auch in den vorliegenden Studien zur Prosodie der rhetorischen Fragen im Deutschen wurden auch im Korpus 90% der rhetorischen Fragen mit den Nuklearakzenten L+H* oder L*+H produziert (s. Abbildung 2). Es wurde daher angenommen, dass diese zwei Nuklearakzente prototypisch für rhetorische Fragen sind, auch wenn sie nicht nur im Zusammenhang mit rhetorischen Fragen festgestellt werden können. Die Interpretation von L+H* (F0-Gipfel auf dem hohen Ton) und L*+H (später Gipfel – F0-Gipfel nach dem Akzent) ist noch umstritten und der Unterschied zwischen den zwei Nuklearakzenten ist besonders schwer zu erkennen bzw. zu annotieren; im Korpus scheint dieser Unterschied jedoch keine spezifische Relevanz zu haben und wurde daher nicht berücksichtigt.

³⁰ <https://www.bundestag.de/mediathek> (letzter Zugriff 26/09/2021).

³¹ P. Boersma – D. Weenink, *Praat: a system for doing phonetics by computer*, „Glott International“, 5, 9-10, 2001, S. 302-322 – <https://www.fon.hum.uva.nl/praat/> (letzter Zugriff 13.05.2021).

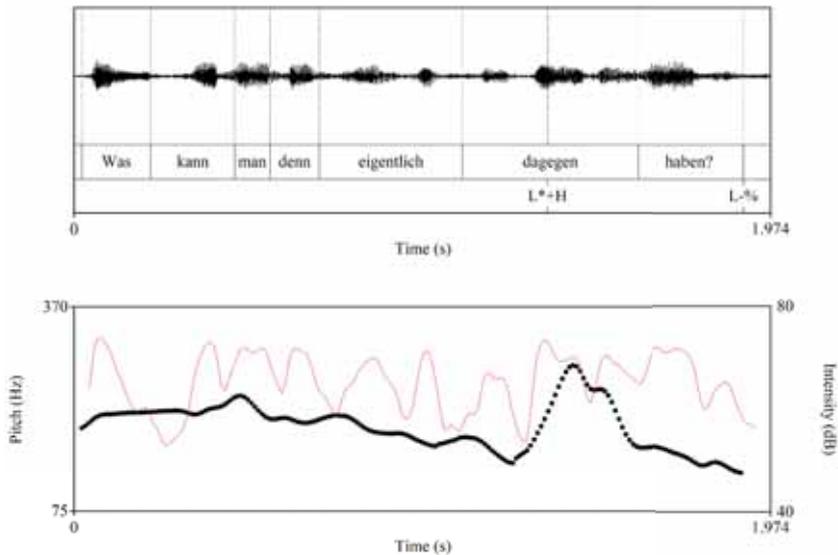
Abbildung 2



- Der prototypische Grenzton für die rhetorischen Fragen war L-%, d.h. tiefer Ton. Der Grenzton L-% charakterisiert nicht nur rhetorische Fragen, denn er tritt im prosodischen Inventar des Deutschen in Verbindung mit allen Ergänzungsfragen im Allgemeinen auf.
- Was die Intonationskonturen betrifft, wurden zahlreiche Realisierungen nachgewiesen, aber die Mehrheit der Konturen war fallend (37 von 40). Die häufigsten Konturen in den rhetorischen Fragen waren H* L-%, L+H* L-% und L*+H L-%. Die fallende Kontur H* L-% ist typisch für neutrale Ergänzungsfragen. In Zusammenhang mit rhetorischen Fragen verdeutlicht diese Kontur die Funktion der Äußerung, die als Interrogativsatz realisiert wird. L+H* L-% wird im Inventar des Deutschen den kontrastiven Aussagen zugeschrieben und ist die häufigste Kontur in der Studie von Braun *et al.*³². Diese Kontur verdeutlicht die assertive und persuasive Funktion der rhetorischen Fragen. L*+H L-% kann laut des GToBI-Inventars in selbstverständlichen und sarkastischen Deklarativsätzen festgestellt werden (s. Abbildung 3). Es erstaunte also nicht, dass diese Kontur auch für rhetorische Fragen verwendet wurde, die dieses kommunikative Ziel haben können.

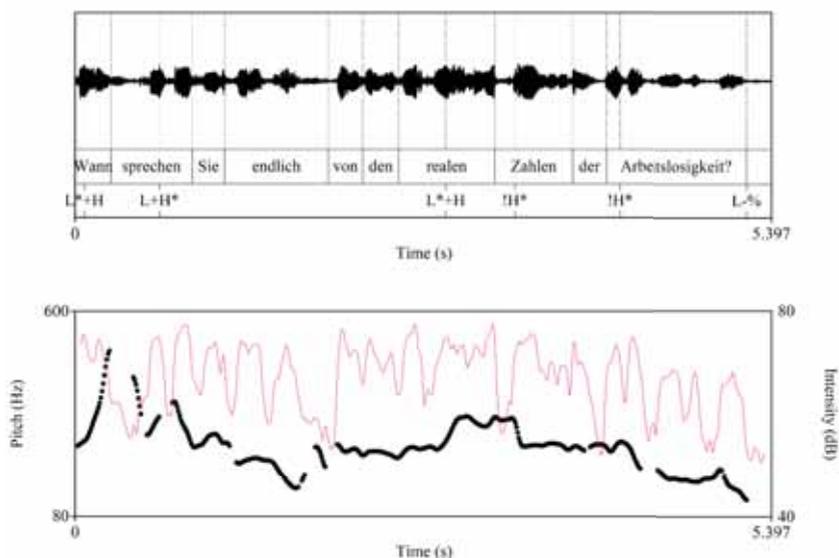
³² B. Braun et al., *The prosody of rhetorical and information-seeking questions in German*.

Abbildung 3



- Der herabgestufte Ton (*downstep* – !H) wurde im Zusammenhang mit dem Nuklearakzent von Intonationsphrasen nachgewiesen, in denen auch emphatische Akzente vorkommen. In den Phrasen mit emphatischen Realisierungen wurden besonders Deiktika und W-Wörter mit hohen F0-Werten bzw. mit hohem Intensitätsgipfel produziert. Infolgedessen wird der Nuklearakzent, der den emphatischen Akzenten folgt, mit herabgestuftem Ton realisiert. Diese prosodische Struktur erlaubt es, die akzentuelle und intonatorische Regelmäßigkeit der Phrase zu durchbrechen, so dass die Hörer aufmerksamer sein müssen. Rhetorische Fragen mit einem einzigen emphatischen Akzent zeigen einen engen Fokus auf der emphatisch markierten Konstituente, während Fragen mit zwei oder mehr emphatischen Akzenten einen weiten Fokus auf der gesamten Intonationsphrase aufweisen (s. Abbildung 4).

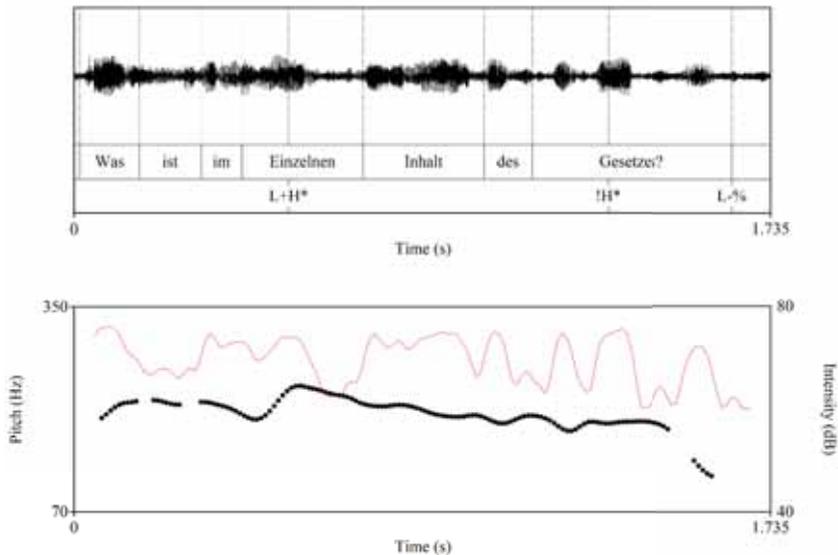
Abbildung 4



Was die *topic-setting* Fragen betrifft, waren viele der Mittel zu finden, die auch rhetorische Fragen kennzeichnen. Es zeigten sich aber auch viele Besonderheiten, die diese zwei Typologien von Fragen voneinander unterscheiden.

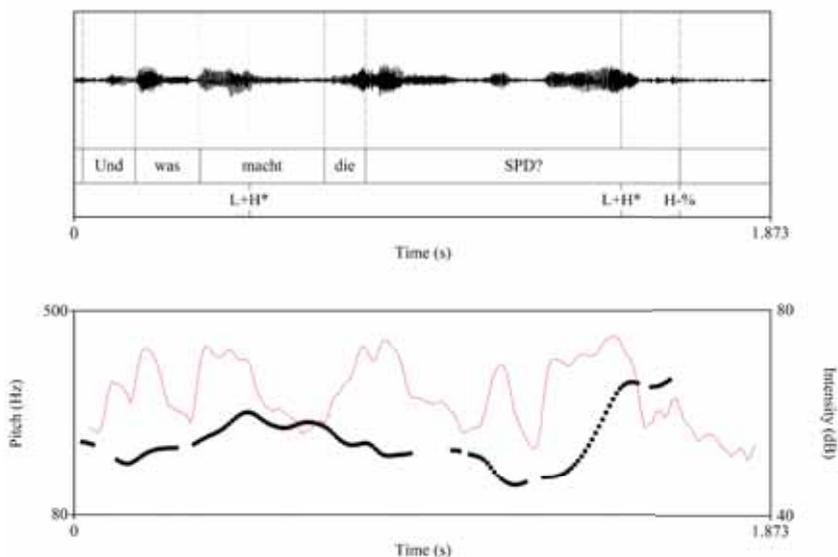
- In *topic-setting* Fragen waren die Nuklearakzente heterogener und vielfältiger im Vergleich zu rhetorischen Fragen, und der Nuklearakzent fiel öfter auf einen Ton mit niedrigeren F0-Werten (L^*) als in rhetorischen Fragen. Die häufigsten Nuklearakzente waren: $!H^*$, H^* , L^* und $L+H^*$.
- *Topic-setting* Fragen wiesen im Vergleich zu rhetorischen Fragen mehr Regelmäßigkeiten bei der Akzentposition auf, besonders weil die *topic-setting* Fragen eine kürzere Dauer hatten. Aus diesem Grund konnte man meistens keinen oder einen einzigen prä-nuklearen Akzent finden, während in den rhetorischen Fragesätzen oft zwei oder mehr emphatische Akzente vor dem Nuklearakzent realisiert wurden (s. Abbildung 5).

Abbildung 5



- Auch in den *topic-setting* Fragen waren die Intonationskonturen meistens fallend, aber es gab einen viel höheren Anteil an steigenden Konturen, also an Phrasen, die mit hohem Grenztönen endeten (H-%). 21 von 60 Fragen charakterisierten sich durch die steigenden Konturen L* L-H% und L+H* H-%. Im prosodischen Inventar des Deutschen kennzeichnet die erste Kontur Zusatzfragen, die zweite un abgeschlossene oder rhetorische Fragen. Da *topic-setting* Fragen ein Thema ergänzen oder einführen und meistens so lange als nicht abgeschlossen gelten, bis der Sprecher die Antwort auf seine eigene Frage gegeben hat, sind diese Konturen als prototypisch für *topic-setting* Fragen zu betrachten (s. Abbildung 6).

Abbildung 6



- Die fallenden Konturen der *topic-setting* Fragen waren vor allem durch herabgestufte Töne geprägt, z.B. !H* L-% und !H*+L L-%. Durch den *downstep* hatte die F0-Kurve weniger hohe Gipfel und wird daher flacher. Diese flachere Kontur ähnelt dem prosodischen Verlauf von Fragen mit narrativer Funktion. Auch diese Konturen sind als prototypisch für *topic-setting* Fragen aufzufassen.

Somit können die strukturellen und pragmatischen Merkmale der rhetorischen und *topic-setting* Fragen mit ihren prosodischen Merkmalen ergänzt werden (s. Tabelle 2):

Tabelle 2

	Rhetorische Fragen	Topic-setting Fragen
Häufigste Nuklearakzente	L+H* oder L*+H	!H*, H*, L* und L+H*
Tonmodifikationen	Extensiver Gebrauch von herabgestuften Tönen	Extensiver Gebrauch von herabgestuften Tönen
Häufigster Grenzton	L-%	L-% oder H-%
Prototypische Konturen	H* L-%, L+H* L-% und L*+H L-%	L* (L-)H(-)%, L+(!)H* H-% und !H*(+L) L-%
Sonstige	Extensiver Gebrauch von emphatischen Akzenten in pränu-klearer Position	Geringer Gebrauch von pränu-klearen Akzenten

5. Fazit

Rhetorische Fragen und *topic-setting* Fragen sind charakteristische Bestandteile der politischen Kommunikation, und sie spielen eine wichtige Rolle in den Plenarsitzungen des deutschen Bundestages. Im Hinblick auf die syntaktische Struktur sind sowohl rhetorische als auch *topic-setting* Fragen kaum von echten Fragen zu unterscheiden, denn sie werden beide als Interrogativsätze realisiert. Ausschlaggebend in rhetorischen Fragen und in *topic-setting* Fragen sind die kommunikativen Absichten, die jeweils auf Überzeugung (rhetorische Fragen) oder Erhaltung der Aufmerksamkeit und Narration (*topic-setting* Fragen) abzielen. Der Unterschied in den pragmatischen Merkmalen rhetorischer und *topic-setting* Fragen hat eine besondere Relevanz für ihre Klassifizierung als Teile derselben Kategorie von Fragen oder als separate Entitäten. Im Rahmen der Plenarsitzungen konnte gezeigt werden, dass die rhetorischen und die *topic-setting* Fragen als Elemente eines Kontinuums aufzufassen sind, das vom Pol der leicht gesteuerten Fragen bis hin zum Pol der komplett rhetorischen Fragen reicht. Die pragmatischen Funktionen der rhetorischen Fragen und der *topic-setting* Fragen werden auch mittels der prosodischen Realisierung ausgedrückt, wobei intonatorische Merkmale wie Nuklearakzente, emphatische bzw. kontrastive Akzente, herabgestufte Töne usw. diese zwei Typologien von Fragen auf unterschiedliche Weise charakterisieren. Die Intonation, und besonders die Intonationskontur, ist ein Indiz dafür, dass sie einem Kontinuum von gesteuerten Interrogativsätzen angehören, und zugleich ein kennzeichnender Faktor für die Interpretation der unterschiedlichen Funktionen, die rhetorische Fragen und *topic-setting* Fragen in den Plenarsitzungen ausüben.

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE E LETTERATURE STRANIERE
L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

ANNO XXIX - 3/2021

EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio Universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano - tel. 02.72342235 - fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@educatt.it (produzione)
librario.dsu@educatt.it (distribuzione)
redazione.all@unicatt.it (Redazione della Rivista)
web: www.educatt.it/libri/all

ISSN 1122 - 1917



9 788893 359061